Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 72. Sonnabend den 25. März 1893. XI. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die **„Thorner Presse"** recht bald bestellen zu wollen. Freitag am 31. d. Mts. endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 2 Mark. Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserliche Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse",
Thorn Katharinenstraße 1.

*. Osterferien!

Nach den stürmischen Szenen der letzten Tage, nach dem Urtheilsspruche des Reichstages über sein Mitglied Ahlwardt, dürfen die Reichsboten endlich in die Ferien gehen! Ob mit sehr erhebenden Gefühlen? Wir lassen die bange Erwartung vor dem Schicksal der Militärvorlage und deren Folgen bei dieser Frage vollständig außer Acht. Aber können sich die Reichsboten durch ihre geleistete Arbeitsthätigkeit merklich befriedigt fühlen? Doch kaum. Von den 73 Plenarsitzungen, welche der Reichstag in der Zeit vom 22. November bis vorgestern, den 22. März, abgehalten hat, stellten — und wir schlagen hierbei die höchste Ziffer an — kaum 20 Sitzungen einen beschlußfähigen Reichstag dar! Man sah fast stets dieselben Mitglieder, überarbeitete Parlamentarier, die ihre Kräfte auch dem preußischen Abgeordnetenhause und den zahlreichen Kommissionen widmeten. Die Herren, deren Pflicht nicht von einer der Kommissionen gebunden, erschienen äußerst selten im Reichstag. Diese läßige Pflichterfüllung zog nun auch einen äußerst schleppenden Geschäftsgang nach sich, da keine Partei den breiten Redestrom einer anderen Partei zu unterbrechen wagte aus Furcht, die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt zu sehen. Und wenn man fragt, was während dieser Zeit Positives geleistet worden ist, so springt gar blutwenig heraus. Die kostbare Zeit des Reichstages ist mit Interpellationen und einer unerhört langen Etatsberathung dahin geopfert worden. Dem Etat widmete man über 40 Sitzungen; drei Wochen allein debattirte man über den Titel zum Gehalt des Staatssekretär des Innern! Ein ungeheures Material, das allerdings zum großen Theil bereits den Kommissionen zur Bearbeitung überwiesen ist, harrt noch der Erledigung. Und alle die in den Kommissionen schon geleistete Arbeit fällt unter den Tisch, wenn es — woran man aber zu zweifeln wagt -- zur Auflösung des Reichstages kommen sollte. Nun gar erst die Initiativanträge! Ueber 20 Stück brennen auf den „Schwerinstag" indem sie auf die Tagesordnung gesetzt zu werden hoffen! Selbstverständlich klagen sich die Parteien gegenseitig der Verschleppung des Geschäftsganges an. Hört man aber dem Redner, namentlich denen der radikalen Parteien, genauer zu, so erhält man doch die Empfindung, daß diese lange Reden rein zum Fenster hinausgesprochen werden in Erwartung der kommenden Wahlen. Zur Beschleunigung der parlamentarischen Arbeit können aber nicht lange Wahlreden dienen, sondern nur kurze frische Thaten! Möge sich bei unseren Parlamentariern diese Ueberzeugung während der langen Osterferien Bahn brechen!

Politische Tagesschau.

Die erregte Stimmung, die in der Reichstagssitzung am Mittwoch, in der das Gericht über Ahlwardt gehalten wurde, herrschte, zittert in allen Aeußerungen der Tagespresse nach. Besonders die lieberalen Blätter machen hierbei in sittlicher Entrüstung und, wie natürlich, thut sich in erster Linie das „Berliner Tageblatt" hervor, das bekanntlich nie gelogen und verleumdet hat, sodann die „Nat.-Ztg." und alle übrigen. Um Ahlwardt ist es ihnen im Grunde gar nicht zu thun. Stöcker und den Konservativen aber wollen sie um jeden Preis an den Leib. Mit welchem Erfolg, das werden sie bald spüren. Denn wer, wie die „Nat.-Ztg." das Treiben der „Reichsglocke" und ihrer Hintermänner mit den Bestrebungen Ahlwardts vergleicht, beweist doch in der That, daß er keine Ahnung davon hat, was die Geister jetzt bewegt und was sie damals erfüllte. In jener Zeit handelte es sich um Anfeindungen höchst persönlicher Art, deren Gegenstand Fürst Bismarck war; jetzt ist es der allgemeine Gegensatz gegen das Judenthum und seine Helfershelfer, was die Zeit bewegt. Daß dabei schwere Mißgriffe, arge Abweichungen von dem rechten Wege vorkommen, zeigt das Vorgehen Ahlwardts klar genug. Im letzten Grunde aber handelt es sich eben doch um Ziele sachlicher Natur. In diesem Sinne hatte Stöcker recht, wenn er meinte, daß in dem, was Ahlwardt vorgebracht, ein Körnlein Wahrheit stecke, und nur das hat er selbstverständlich auch gemeint. Die Welt ist von kapitalistischen Auswüchsen der schlimmsten Art vollgepfropft. Da ist es am Ende so unbegreiflich nicht, daß ein Mann von unentwickelter Urtheilskraft und mangelhafter Kenntniß der Dinge, dem die Volksbeliebtheit, wie man zu sagen pflegt, den Kopf verdreht hat, sich ein Verdienst zu erwerben glaubt, indem er auch bei uns nach Bestochenen und Bestechern sucht. Daß er sie nicht an der richtigen Stelle sucht, dessen sind wir gewiß. Glaubt aber jemand im Ernst, daß sich bei uns von dem Schmutze gar nichts finden ließ, in dem das Nachbarvolk nahezu erstickt? Das wäre ein Pharisäismus, der sich furchtbar rächen könnte. Leute, wie Ahlwardt, sind nicht die berufenen Richter, als Zeichen der Zeit ist aber auch die von ihm geführte Agitation ernster zu behandeln, als es die Liberalen thun, die für den „Verleumder" ein vollgerütteltes Maß der Verachtung übrig haben, aber nichts unternehmen wollen, um die Quelle zu verstopfen, aus der das Verderben strömt.

Entgegen der Nachricht der „Nat.-Ztg.", Herr v. Bennigsen werde im Plenum des Reichstags seinen gescheiterten Antrag zur Militärvorlage nicht wieder aufnehmen, erklärt die „Berl. Börs. Ztg.": Herr v. Bennigsen wird seinen Antrag im Plenum wieder aufnehmen und es steht noch dahin, ob er nicht Freunde auch aus gegnerischem Lager in letzter Stunde finden wird.

Folgende Zuschrift erhält die „Staatsb. Ztg." vom Abg. Liebermann von Sonnenberg: „Bei der großen Unruhe, die während der Montagssitzung im Reichstage herrschte, haben die Herren Parlaments-Berichterstatter mancherlei nicht richtig verstehen können. So ist auch in Ihr Blatt ein Mißverständniß gekommen, auf dessen Berichtigung ich Werth lege, weil ich gerade das Gegentheil von dem gesagt habe, was mir in den Mund gelegt wird. Ich habe nicht gesagt, daß ich dem Kriegsminister direkt eine mir bekannt gewordene Thatsache mittheilen wolle, die sich auf die Infanteriewaffen bezieht. Vielmehr habe ich mich nach dem Stenogramm wörtlich so ausgedrückt: „Mir ist eine Thatsache vor kurzem bekannt geworden, die sich — ich betone es ausdrücklich — nicht auf die Infanteriewaffen bezieht. Ich werde damit nicht an die Oeffentlichkeit gehen, ich werde von dieser Thatsache die geeignete Stelle in Kenntniß setzen. Bin ich irrthümlich berichtet, so fällt die Sache in sich zusammen; bin ich aber recht berichtet — und das glaube ich —, dann wird dieser Umstand vielleicht auch noch dazu beitragen, daß die Reichsregierung denn doch für die Folge mit der Firma Löwe nichts wieder zu thun haben will".

Die internationale Sanitätskonferenz in Dresden hat die Generaldebatte über das vorgelegte Programm erledigt. Es wurden drei Kommissionen gebildet, die sich mit den Einzelfragen zu beschäftigen haben. Unter den Vertretern der Staaten, die hauptsächlich in Frage kommen, herrscht volle Uebereinstimmung.

Gegenüber dem Zetergeschrei der „Judenschutzpresse" über den konservativen Antrag auf Erlaß eines Verbots gegen jüdische Einwanderung, insbesondere der „Nat.-Ztg." gegenüber, welche bemerkt, daß mit einem solchen Verbote die jüdische Religion schlechthin als Makel behandelt werde, schreibt die „Leipziger Zeitung": „Die Aussprache ist außerordentlich kennzeichnend für die Methode, mit der die semitische Presse den Sachverhalt immer von neuem zu verdunkeln sucht. Immer wieder wirft sie als Unterscheidungsmerkmal das „religiöse Bekenntniß" auf, während es doch im ganzen Reiche nur die Stammeseigenthümlichkeiten sind, die die antisemitische Bewegung schufen. Seltsam! Daß durch das Jesuitengesetz „zahlreiche Deutsche in ihren religiösen Empfindungen verletzt" werden, hat die „Nat.-Ztg." noch nie gefunden. Mögen wir evangelischen Deutschen diese Empfindungen unserer katholischen Mitbürger noch so wenig theilen, — vorhanden, religiöser Natur und bei der Mehrzahl ungeheuchelt sind sie zweifellos. Nur dem Juden gegenüber, der sich überall in der Welt als solcher fühlt und immer nur in Ausnahmefällen mit der Nation, die ihn aufgenommen hat, innerlich verwächst, wird die „deutsche" Judenschutzpresse regelmäßig von diesem beängstigenden Zartgefühl für das „religiöse" Empfinden anderer ergriffen."

Der französische Ministerrath beschloß die sofortige Berathung der Interpellation Millevoye über die rechtlichen und parlamentarischen Folgen, die aus der Betheiligung Freycinets, Floquets, und Clémenceaus an der Panama-Affaire entstehen könnten, anzunehmen. Ferner wurde in derselben Sitzung beschlossen, General Dodds von Dahomey nach Paris kommen zu lassen, damit die Regierung mit ihm die endgiltige Organisation von Dahomey feststelle". — Sollte wirklich nichts anderes mehr nothwendig sein?

Das Gerücht, Eiffel sei flüchtig, nimmt immer festere Formen an. Weder in seinem Privathause noch in den Werk-

---

Der Nagel.

Erzählung von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Wie leichtsinnig auch Hans war, die Worte des alten Mannes blieben doch nicht ohne Eindruck auf ihn. „Du irrst Dich, Vater, ich werde es nicht dazu kommen lassen, ich werde —"

Der Kaufherr wandte noch einmal das Haupt, und mühsam, aber mit großer Entschiedenheit preßte er hervor: „Spar' Dir alle Reden! Du wirst bald mit meinem Nachlaß zu Ende sein und dann vergiß nicht, was ich Dir gesagt habe. Der Nagel ist sehr fest gemacht, er wird Dir gute Dienste thun, und Du hast nicht mehr zu fürchten, daß Dich jemand an Deinem löblichen Vorhaben hindern wird. Behalt' es gut im Gedächtniß, der Nagel ist nur für Dich, er soll Deine letzte Rettung sein, und Du wirst ihn weit eher aufsuchen müssen, als Du denkst." —

Der Sohn war nun doch durch diese herben Worte, die tief in sein sonst so sorgloses Herz einschnitten, nicht wenig erschüttert; er wollte die Rechte seines Vaters ergreifen und ihm schwören, daß er sich bessern würde; aber der Alte zog mit einem bitteren Lächeln seine Hand zurück; er schien zu wissen, was er von den Versprechungen des Leichtsinnigen zu halten habe, denn er sagte kurz und entschieden: „Geh', geh'! ich will nichts weiter von Dir hören, — vergiß nicht den Nagel!" — Der alte Kaufherr warf seinem Sohne noch einen seltsamen Blick zu, der diesem bis ins Innerste drang, dann schloß er die Augen und verharrte ganz regungslos.

Hans kannte seinen Vater. — Hier waren alle Bitten, alle Beschwörungen vergeblich. — Der alte Herr schied von ihm auf immer mit finsterem Groll im Herzen. — Leise und in einer gedrückten Stimmung, wie er sie lange nicht gekannt hatte, verließ der Sohn das Zimmer.

* * *

Nach dem Hinscheiden des Vaters hatte Hans Boeters die besten Vorsätze; — er wollte schon dafür sorgen, daß die finsteren Prophezeihungen des Sterbenden zu schanden würden; aber der bekannte Spruch, daß der Weg zur Hölle mit guten Vorsätzen gepflastert, sollte sich auch bei ihm bewahrheiten. Die Versuchung war zu groß, — zu viel gute Freunde drängten sich jetzt an ihn heran, und warum sollte er nicht das Dasein und den Reichthum genießen, den ihm sein Vater erworben hatte? — Man lebt ja nur einmal hier auf diesem Erdenrund — und nach diesem Grundsatz trieb Hans Boeters sein Wesen so lustig und unbekümmert weiter, als ob das ihm zugefallene Erbe ganz unerschöpflich sei; — aber Verschwendungslust und völliger Müßiggang zehrt rasch die größten Schätze auf, und kaum waren zwei Jahre verflossen, da war die bewegliche Habe des reichen Erben völlig zusammengeschmolzen, und Hans nannte nichts mehr sein Eigen, als das väterliche alte Haus, das ihm nur noch Obdach, aber keinen Ertrag gewährte.

Der junge Boeters hatte dem kaufmännischen Berufe niemals Geschmack abgewinnen können. Das Rechnen und Spekuliren ging ihm ganz gegen den Strich, und kaum hatte der Vater die Augen auf immer geschlossen, so gab Hans das Geschäft, das der alte Herr auf eine solche Höhe gebracht hatte, völlig auf. So stolz auch Christian Boeters darauf gewesen war, daß er am Ende seiner Laufbahn sich zu den ansehnlichsten Kaufherren Lübecks zählen konnte, und das wollte Anfang des siebzehnten Jahrhunderts in der alten Hansestadt noch etwas bedeuten, so wenig Hans darauf Werth gelegt, er fand es sogar unter seiner Würde, ebenfalls den Krämer zu spielen; er hatte es ja nicht nöthig, sich täglich abzuquälen und abzusorgen; es saß sich viel hübscher und bequemer in der Schänke, als in dem dumpfen Schreibzimmer des elterlichen Hauses. Die beiden Schiffe wurden rasch verkauft, — wie leicht konnten sie einmal untergehen, — da war es doch viel sicherer, das Geld dafür in die Tasche zu stecken: leider war es dort noch weniger geborgen, als früher die Schiffe des Vaters auf dem stürmischen Meere. —

Ach, und gerade jetzt, als Hans mit dem väterlichen Erbe zur Neige war, hätte er sehnlichst gewünscht, noch einmal ein wohlhabender, wenn auch nicht ein reicher Mann zu sein. Die echte wahre Liebe, die seinem leichtsinnigen Herzen so lange fremd geblieben war, hatte ihn plötzlich mit Allgewalt gepackt und eine große Wandlung in ihm hervorgebracht. — Es war aber auch das schönste Mädchen der alten Hansestadt, die es ihm angethan hatte und für die er eine so tiefe, innige Liebe empfand, daß er zu jedem Opfer und vor allen Dingen mit Freuden bereit war, für immer auf seinen liederlichen Lebenswandel zu verzichten. — Aber wer glaubte seinen Betheuerungen, seinen heiligsten Schwüren? Derjenige in dessen Händen diesmal sein Geschick lag, war gegen all' diese Versicherungen völlig taub.

Der alte Kupferschmied Gierke wollte nicht das Lebensglück seines einzigen Töchterchens einem Menschen anvertrauen, der in zwei Jahren mit dem großen väterlichen Erbe fertig geworden war und der jetzt nichts weiter besaß, als das finstere, winkelige Haus, das nicht einmal einen Zins brachte.

Was sollte Hans beginnen? Der Kupferschmied blieb unerbittlich. „Meine Tochter geb' ich nicht einem solchen Leichtfuß", war seine Erklärung, und alles Bitten und Beschwören hatte bei dem hartnäckigen Alten nicht den mindesten Erfolg, und doch konnte Hans sich das Dasein ohne den Besitz dieses Mädchens gar nicht denken. Sie besaß aber auch so viel weiblichen Liebreiz, um es dem Unempfindlichsten anzuthun. Hans glaubte, noch niemals in einem solch' tiefen, reinen Himmel geschaut zu haben, als er ihm aus den Augen seiner Gertrud entgegenlachte. — Das ganze Herz ging ihm auf, sobald er nur des Mädchens ansichtig wurde und alle stürmischen Leidenschaften, die früher seine Brust durchwühlt, brachte dies liebliche Kindergemüth zum Schweigen. — Er wußte es -- Gertrud liebte ihn wieder — jetzt winkte ihm ein tiefes wahres Glück, wie er es bisher nie gekannt hatte und nun war es zu spät, — nun war ihm das Paradies verschlossen, denn wie er den alten Gierke kannte, gab er niemals seine Einwilligung zu dieser Verbindung. Mehr als einmal hatte der Kupferschmied dem feurigen Werber

stätten, wie ebensowenig in Levellois Perret und auf dem Polizeiamt kennt man augenblicklich den Aufenthalt Eiffels.

Vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht begann am Mittwoch der Prozeß gegen die Administratoren der Société de depots, Donon, Gautier und Baron Poisson, wegen Vertheilung fiktiver Dividenden und Betruges. Eine Anzahl Aktionäre hatte auch gegen die übrigen Aministratoren, darunter gegen Charles Lesseps, Klage erhoben, dieselbe jedoch beim Beginn der Verhandlungen zurückgezogen.

Der „Daily News" und „Standard" kündigen die Unterzeichnung eines Handelsvertrages Spaniens und Portugals an, wodurch diese einen Zollverein begründen. Portugal öffnet die Grenzen den Fabrikanten und landwirthschaftlichen Produkten Spaniens und dessen Kolonien. Spanien setzt den Minimaltarif zu Gunsten Portugals mit dem Versprechen herab, anderen Mächten niemals eine gleiche Vergünstigung zu gewähren.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Kalkutta beauftragte die Regierung von Indien den ehemaligen Kommissar für die Grenzregulirung in Afghanistan Obersten Yate, an Ort und Stelle mit dem russischen Kommissar die Streitfrage zwischen Afghanen und Russen betreffend das Benutzungsrecht des Wassers vom Kushfluß zu regeln. Oberst Yate werde sich unverzüglich nach der Grenze begeben.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

8. Sitzung vom 23. März 1893.

Das Haus beginnt die Etatberathung.

Als Generalberichterstatter empfiehlt Graf v. Königsmarck die unveränderte Annahme des Etats.

Ein Antrag des Fürsten v. Hatzfeld-Trachenberg, künftig in den Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung zur Förderung genossenschaftlicher und kommunaler Flußregulirung anstatt 500 000 Mk. zu setzen 3 000 000 Mk., und zur Erhöhung des Dispositionsfonds zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landeskultur im allgemeinen statt 310 000 Mk. einzusetzen 500 000 Mk. soll nach dem Antrage der Budgetkommission der Regierung zur Erwägung überwiesen werden, inwieweit eine später an sich wünschenswerthe Erhöhung der Etatspositionen eintreten kann.

Frhr. v. Durant schildert die traurige Finanzlage. Das Kapital konzentrire sich in wenigen Händen bei Leuten, die den Tanz um das goldene Kalb als Lebensberuf betrachten. Es herrsche im Lande eine große Mißstimmung, die hervorgerufen werde durch die Wirthschaftspolitik des ersten Reichsbeamten, welcher den hervorragendsten Erwerbsstand des Landes, die Landwirthschaft, durch die Handels- und Zollpolitik um 200 Millionen jährlich schädige. Das habe die agrarische Bewegung hervorgerufen, die mit elementarer Gewalt hereingebrochen sei. Die kapitalistische Wirthschaft, die in ihren Ursachen auf das römische Recht und auf das Ueberwuchern des Judenthums zurückzuführen sei, habe die Zersetzung der mittleren Volksklassen zur Folge. Für die Landwirthschaft wirke die soziale Gesetzgebung in einzelnen Theilen, namentlich inbetreff der Alters- und Invalidenversicherung sehr belastend, ohne daß diese Last durch entsprechende Vortheile ausgeglichen würde.

Graf v. Franckenberg schließt sich den letzteren Ausführungen des Vorredners an und führt alsdann Klage über die Steuerreform, die zu großen Unzuträglichkeiten bei der Einschätzung führe, das feste Rückgrad der preußischen Steuerpolitik erschüttere und die größte Feindin der gegenwärtig beginnenden Militärreform sei.

Finanzminister Dr. Miquel stellt für das laufende Jahr ein Defizit in Aussicht; dasselbe werde jedoch niedriger sein, als er im Abgeordnetenhause angegeben habe, da die inzwischen stattgehabten Erhebungen diese Hoffnung zulassen. Die Unzuträglichkeiten bei den Einschätzungen werden, wie in andern Ländern, auch bei uns verschwinden. Keineswegs sei die Steuerreform als grundstürzend zu bezeichnen, zumal das Herrenhaus selbst diese Reform in wiederholten Resolutionen gefordert habe.

Frhr. v. Manteuffel schließt sich den Ausführungen des Finanzministers an und bemerkt, daß die Steuerreform durchaus nicht als Gegnerin der Militärvorlage anzusehen sei. Die einzigen Freunde der letzteren sind bisher die Agrarier, und die Regierung möge sich dieselben nicht zu Feinden machen, indem sie ihre Hoffnungen auf die Steuerreform täuscht.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdebatte werden verschiedene Anfragen vom Finanz- und Eisenbahnminister, theils in demselben Sinne wie im Abgeordnetenhause beantwortet, theils als unannehmbar zurückgewiesen.

Bei dem Etat der Eisenbahnverwaltung beantragt Graf Franckenberg einen besonders ermäßigten Düngertarif in dem Ausnahmetarif 3 anzunehmen.

Minister Thielen sagt eine weitere Prüfung der Tarifermäßigung für Düngemittel zu. Eine Wiedereinführung der Staffeltarife für Getreide könne die Regierung nicht in Aussicht stellen.

Der Antrag Franckenberg wird angenommen, desgleichen der Eisenbahn-Etat.

Freitag 12 Uhr: Fortsetzung der Etatberathung.

---

erklärt: „Zeigt mir, daß Ihr jetzt endlich arbeiten wollt, daß Ihr im Stande seid, eine Familie zu unterhalten und ein kleines Vermögen zu erwerben und dann kommt wieder, eher nicht", und bei diesen Worten war es geblieben.

Der alte Gierke hütete jetzt sein Töchterchen so sorgfältig, daß Hans die Geliebte nur noch ganz flüchtig zu sehen bekam und kaum einige Worte mit ihr wechseln konnte.

Wie bitter bereute der junge Boeters nunmehr seinen Leichtsinn; er mochte jetzt immerhin auf den Besuch der Schänke verzichten und seinen früheren Genossen aus dem Wege gehen; was war damit gewonnen? — Alle Reue brachte das verschwendete Hab' und Gut nicht wieder. —

Vergeblich brütete Hans darüber nach, wie er dem Vater der Geliebten beweisen könne, daß es ihm mit seinen Besserungsvorsätzen heiliger Ernst und daß er fest entschlossen sei, ein neues Leben zu beginnen. Endlich glaubte der junge Boeters einen Ausweg gefunden zu haben, und nun wollte er noch einmal versuchen, den starrköpfigen Alten anderen Sinnes zu machen.

Der Kupferschmied saß in seiner Werkstatt und hämmerte herzhaft darauf los, als zu seinem Erstaunen Hans bei ihm eintrat und ihn fast demüthig begrüßte. Was wollte der Bursche? Gab er noch immer keine Ruhe? — Wie oft sollte er ihm noch sagen, daß er sich die Gedanken an Gertrud aus dem Kopf schlagen müsse. —

„Seid nur nicht bös', Meister! und hört' mich ruhig an", begann Hans sogleich, der wohl bemerkt hatte, wie sich bei seinem Eintritt das Gesicht des Alten verfinsterte und derselbe schon die Lippen öffnete, um ihm kurz angebunden die Thür zu weisen. „Ihr wißt, ich kann ohne Eure Gertrud nicht leben und ich scheue vor nichts zurück, um sie zu gewinnen. Ich will in Eure Werkstatt eintreten und Kupferschmied werden und ich versprech' Euch -"

„Wenn Ihr mir die Tochter zur Frau geben wollt, daß ich Euer bischen Hab' und Gut ebenso rasch verprassen werde, wie ich das große väterliche Erbe verpraßt habe —" unterbrach ihn der Alte mit höhnischem Auflachen. (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März 1893.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Donnerstag Vormittag die persönlichen Meldungen des General der Infanterie z. D. Bronsart v. Schellendorff und des Prinzen Friedrich Karl von Hessen entgegen.

— Wie verlautet, wird das deutsche Kaiserpaar anläßlich des Besuches des italienischen Königshauses durch die Schweiz reisen. Mit der Gotthardbahn sollen die erforderlichen Anordnungen bereits vereinbart sein.

— Ihre Majestät die Kaiserin besucht seit einiger Zeit regelmäßig an jedem Montag Vormittag mit einigen Damen und Herren ihres Hofstaates die königlichen Museen, um unter Führung der Direktoren Kekule und Bode die Schätze der Sammlung eingehender kennen zu lernen. Einer der ersten Vorträge behandelte die Topographie des altrömischen Reichs und die Kunstschätze desselben. Wie die „N. A. Z." hört, wird auch Prof. Hermann Grimm an diesen Montagvormittagen zur Kaiserin sprechen.

— Die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers nach dem Neuen Palais bei Potsdam findet, dem „Hamb. Korresp. zufolge, voraussichtlich in der zweiten Hälfte des April statt. Vorläufig verlautet, daß die Prinzen am 18. April dahin übersiedeln sollen. Die Kaiserin beabsichtigt, in diesem Jahre mit den jüngsten Prinzen und der Prinzessin in dem Bade Saßnitz auf Rügen einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Auch gehe ein bestimmtes Gerücht, daß die Kaiserin ihren Gemahl auf der diesjährigen Nordlandsreise begleiten werde.

— Die Kinder und Enkel des letzten Kurfürsten von Hessen haben sich in der schon oft erörterten Frage der sequestrirten Revenuen jetzt an den Kaiser mit der Bitte um einen billigen Ausgleich gewendet. Auch die 13 kurhessischen Abgeordneten haben das Verlangen der Nachkommen des Kurfürsten, wie die „Germania" mittheilt, in einer Petition an das Staatsministerium unterstützt.

— Der Ministerpräsident Graf Eulenburg gab am Donnerstag ein Frühstück zu Ehren des Fürstbischofs Kardinals Dr. Kopp. Unter den Gästen befanden sich die Staatsminister, der Reichskanzler Graf Caprivi, Dr. Miquel und Dr. Bosse und der Staatssekretär Frhr. von Marschall. — Der Fürstbischof Dr. Kopp hat sodann Berlin am Nachmittage wieder verlassen und sich nach Breslau zurückgeben.

— An die Spitze des Gardekorps dürfte, wie bereits gemeldet, der kommandirende General des 3. Armeekorps von Versen gestellt werden, nachdem der General der Infanterie von Meerscheidt-Hüllessem in den Ruhestand getreten ist. Der Kaiser machte, wie ein Lokalberichterstatter wissen will, kurz nach dem Festessen dem General von Versen die bezügliche Mittheilung und verband damit die Frage, à la suite welches Regiments er denn gestellt zu werden wünsche. Als Herr von Versen das Leib-Garde-Husaren-Regiment nannte, äußerte der Kaiser lächelnd: „Na, das habe ich mir gedacht!"

— Man berichtet aus Bremerhafen: Fürst Bismarck hat am Sonntag dem hiesigen Reeder Peter Rickmers versprochen, wenn seine Gesundheit es gestatte, zur Kirschenblütezeit den 19. hannoverschen Wahlkreis zu besuchen.

— Wie der „Voss. Ztg." aus Fiume gemeldet wird, hat Graf Herbert Bismarck, der mit seiner Frau dort zu Besuch bei seinen Schwiegereltern eingetroffen ist, befriedigende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck mitgebracht. Der Fürst habe den Winter sehr gut zugebracht, seine Gesundheit lasse nichts zu wünschen übrig. Sein für das Frühjahr beabsichtigter Besuch in Fiume unterbleibe, doch sei es nicht ausgeschlossen, daß er nach seinem diesjährigen Kuraufenthalte in Kissingen nach Fiume kommen werde.

— Die württembergische Kammer genehmigte den Posten für die Gesandtschaft in Wien nur für das erste Jahr der Etatsperiode und beschloß mit 45 gegen 37 Stimmen, die Regierung zu ersuchen, den Posten vom Jahre 1894 ab aufzuheben.

— Am Donnerstag fand, wie die „Kreuzztg." mittheilt, unter dem Vorsitz des Direktors der Medizinalabtheilung Dr. Bartsch eine Konferenz von Vertretern der betheiligten Ministerien statt, um wiederum Maßregeln für den Fall des Wiederausbruchs der Cholera zu berathen und insbesondere Grundsätze über die zur Abwehr der Seuche etwa erforderlichen Kosten zu vereinbaren.

— Hof-Buchbindermeister Wilhelm Collin hierselbst ist Dienstag Nacht im 73. Lebensjahre verstorben. Herr Collin war es, der seiner Zeit von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm ausersehen wurde, den Prinzen Heinrich in der Buchbinderkunst zu unterweisen.

— Bei der gestern Abend vollzogenen Vorstandswahl für Ortsgruppe Berlin des Allgemeinen deutschen Verbandes ging, wie wir hören, mit erheblicher Mehrheit die folgende von antisemitischer Seite aufgestellte Liste durch: 1. Kaufmann Richard Bucher. 2. Geheimrath Bürkner. 3. Oberlehrer Dr. Dehnecke. 4. Baumeister Ebhardt. 5. Oberstlieutenant a. D. Fabricius. 6. Lehrer Gaudy. 7. Oberlehrer Hermann Hahn. 8. Rechtsanwalt Hertwig. 9. Regierungsbaumeister Kurt Hoffmann. 10. Oberlehrer Dr. Jaensch. 11. cand. med. Otto Ille. 12. Generalmajor a. D. Immelmann. 13. Dr. Arthur Kern. 14. Sanitätsrath Dr. Krüger. 15. Oberroßarzt a. D. Rackow. 16. Generallieutenant a. D. v. Reuthe, gen. Fink. 17. Verlagsbuchhändler und Schriftsteller Adolf Reinecke. 18. Dr. Schroeder-Poppelow. 19. Dr. Eugen Schwetschke. 20. Dr. med. Sperber. 21. Major a. D. v. Steun. 22. Dr. med. Vehsemeyer. 23. Dr. Wendland. 24. Dr. Wislicenus. 25. Dr. med. O. Zeller.

— Der Abg. Ahlwardt ist noch am Mittwoch Abend in einer Versammlung des antisemitischen Reformvereins in Spandau aufgetreten, welche von 2000 Personen besucht war. Ahlwardt wurde mit brausendem Jubel empfangen. Er hielt seine Anklagen inbetreff der Vorgänge „hinter den Coulissen bei Gründung des Invalidenfonds" aufrecht. Die Reichstags- und Landtags-Abgeordneten des Wahlkreises, Dr. Ruge und Herrfurth, waren zu der Versammlung eingeladen worden. Beide hatten aber erklärt, daß sie es unter ihrer Würde hielten, mit Ahlwardt zusammen in einer solchen Versammlung zu erscheinen. Ahlwardts Rede wurde mit zahllosen Beifallsrufen aufgenommen. Am Schluß wurde ihm unter endlosem Jubel ein Lorbeerkranz aufgesetzt.

— Man schreibt dem „Volk": „Mit Rücksicht auf die drohende Reichstagsauflösung dürfte die Aeußerung eines freis. Reichstagsabg. von Interesse sein. Als diesem Herrn, der übrigens der Militärvorlage nicht so ablehnend gegenübersteht wie Richter, gesagt wurde, er werde sich doch über die Auflösung freuen, erwiderte er: „Durchaus nicht. Wir sind uns darüber klar, daß unsere Partei 20 Sitze dabei verlieren wird, 10 an die Sozialdemokratie und 10 an die Antisemiten".

— Eine Extraausgabe des „Militär-Wochenblatts" enthält die unter dem 22. vom Kaiser angeordneten Kadettenvertheilung für 1893. Es treten 246 Kadetten in die Armee ein und zwar 86 als Sekondelieutenants, 3 als außeretatsmäßige Sekondelieutenants (Fußartillerie) und 157 als charakter. Portepeefähnrichs.

— Die Einführung der mitteleuropäischen Zeit für das öffentliche Leben der Hauptstadt wird am 31. März zwischen 4 und 7 Uhr nachmittags vorgenommen. Die von der Sternwarte aus regulirten Normaluhren werden dann um 6 Min. 27 Sek. vorgestellt.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im 17. württembergischen Reichstagswahlkreis (Ravensburg-Saulgau) erhielten nach den nunmehr aus sämmtlichen Wahlorten vorliegenden Resultaten: Rembold (Centr.) 11 560, Sauter (Volksp.) 5423, Müller (nationallib.) 813 und Tauscher (Sozialdem.) 541 Stimmen. Rembold ist somit gewählt.

— In der Anklagesache gegen den Schriftsteller Maximilian Harden wegen Majestätsbeleidigung ist ein neuer Termin zur Hauptverhandlung auf den 7. k. M., mittags 12 Uhr, vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I anberaumt worden. Es handelt sich bekanntlich um einen Artikel unter der Ueberschrift „Monarchen-Erziehung".

— Das Landgericht zu Hamburg verurtheilte den Redakteur des dortigen „General-Anzeigers", frühern Professor Flach, wegen schwerer Beleidigung des Oberingenieurs Meyer zu 1000 Mark Geldstrafe.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Singer hat, wie nach dem „Berliner Tageblatt" verlautet, wegen hochgradiger nervöser Erregung in einer Heilanstalt Zuflucht suchen müssen.

— In Tientsin wird am 1. April eine deutsche Post-Agentur eröffnet.

Köln, 23. März. Die „Köln. Volksztg." meldet: Oberbergrath Diesterweg erkannte die neugefundene Eiffelkohle als devonische Anthracitkohle, auch Schwefelkies führend, wie sie bisher in Deutschland noch nicht gefunden worden ist.

Trier, 23. März. Der Präsident des bergmännischen „Rechtsschutzvereins", Warken, wurde seines Amtes entsetzt und Schillo an seine Stelle gewählt.

Ausland.

Wien, 23. März. Die Professoren Billroth und Politzer sind aus Sofia zurückgekommen und versichern, daß es möglich und auch zu hoffen sei, das Leiden des Prinzregenten Ferdinand von Bulgarien zu beseitigen.

Rom, 22. März. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, wird die Königin von England bei der Feier der Silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares durch den Herzog von York vertreten sein.

Rom, 23. März. Die Prinzessin von Wales begiebt sich mit ihrem Sohne, dem Herzog von York, demnächst nach Neapel, von wo dieselben sich auf der königlichen Yacht „Osborne" nach Athen einschiffen. — Crispi läßt in verschiedenen Zeitungen die Behauptung, daß er von dem Baron Reinach in unrechtmäßiger Weise Gelder empfangen habe, als eine gemeine Verleumdung bezeichnen.

Paris, 22. März. Eine dicht gedrängte Menschenmenge hatte sich zu beiden Seiten der Straßen angesammelt, welche der Trauerzug bei der Ueberführung der Leiche Ferrys von dem Palais du Luxembourg nach dem Ostbahnhofe zu passiren hatte, auch die Balkons waren dicht besetzt. Beim Herannahen des Leichenswagens mit dem Sarge entblößte die Menge das Haupt. Die Ankunft des Zuges am Bahnhofe erfolgte ohne Zwischenfall.

Paris, 23. März. In der Akademie fanden heute die Ergänzungswahlen für die durch den Tod von Ernest Renan und John Lemoine erledigten Sitze statt. Für ersteren wurde beim dritten Wahlgange Challemel Lacour mit 17 Stimmen gewählt, 13 entfielen auf Gaston von Paris, 1 auf Zola. Die Wahl für den Sitz John Lemoines blieb resultatlos, obschon sechs Wahlgänge vorgenommen wurden.

Madrid, 23. März. Die Königinregentin wird heute dem Ministerrathe in eigener Person präsidiren.

Lüttich, 23. März. Das Schwurgericht verurtheilte heute die Anarchisten Petit und Cybers wegen Ermordung des Rentiers Fresart zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Petersburg, 23. März. Die Regierung stellte die Ausprägung effektiver Silberrubel für Privatrechnung ein, weil Silberrubel billiger sind als Papierrubel.

Moskau, 23. März. Der ehemalige Stadthauptmann Alexejew ist heute morgen seinen Wunden erlegen.

Sofia, 22. März. In dem Prozeß gegen Ilia Georgiew wurde der Angeklagte heute auf Grund des Verdiktes der Jury zum Tode verurtheilt. Der Gerichtshof empfiehlt jedoch den Verurtheilten der Gnade des Fürsten und die Umwandelung der Todesstrafe in fünfzehnjähriges Gefängniß.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 22. März. (Abschiedsfeier). Herr Kreisbaumeister Rohde siedelt, nachdem derselbe 14 Jahre hierselbst gewohnt, vom 1. April d. J. nach Culm über. Derselbe hat im Jahre 1882 den hiesigen Kriegerverein, welcher gegenwärtig über 200 Mitglieder zählt, begründet und war auch dessen mehrjähriger erster Vorsitzender. Von dem Vorstande des Kriegervereins und mehreren anderen Mitgliedern des Vereins wurde in Anbetracht dessen in der „Villa nova" dem Herrn Baumeister Rohde gestern eine Abschiedsfeier veranstaltet. Das Lokal war mit verschiedenen patriotischen Emblemen geschmückt. Herr Bürgermeister Hartwich, als zeitiger Vorsitzender, hielt eine Ansprache an den von Culmsee Scheidenden, worin er besonders dessen Verdienste um die Gründung und Hebung des Kriegervereins hervorhob und auch der Verdienste gedachte, die Herr Rohde in den städtischen Körperschaften, denen er angehörte, sich erworben. Zum Andenken wurde demselben eine Photographie der zeitigen Vorstandsmitglieder des Kriegervereins überreicht, auf dessen Hintergrunde die Vereinsfahne und zwei Kronen prangen. Herr Rohde dankte für die herzlichen Worte und nahm das Andenken mit der Versicherung entgegen, sich stets der im Kreise der hiesigen Kameraden verlebten schönen Stunden zu erinnern. Die Abschiedsfeier fand gegen 10 Uhr ihr Ende.

□ **Culmsee**, 24. März. (Jagdverpachtung. Feuer). Am 23. d. Mts. vormittags 11 Uhr war zur Verpachtung der Jagdnutzung von Culmsee auf sechs Jahre auf dem hiesigen Magistrats-Bureau ein Termin anberaumt, wozu sich mehrere Pachtlustige eingefunden hatten. Das Pacht-

gebot, welches vor mehreren Jahren kaum 200 Mk. betrug, wurde auf 501 Mk. getrieben. Meistbietender blieb der Bauunternehmer Herr Matlinski von hier. Es scheint demnach der Jagdsport auch materielle Vortheile zu bringen, denn des Vergnügens wegen dürfte man nicht so leicht 501 Mk. jährlich hingeben. Die Entenjagd auf den Culmsee'er Seen, besonders dem großen Mialkusz-See, der alljährlich von Enten in großen Massen bevölkert wird, soll allerdings eine recht ergiebige sein. — Heute morgens 5 Uhr wurden die Bewohner von Culmsee durch Feuerlärm aus dem Morgenschlafe erweckt. Es brannte auf dem Grundstücke der Fleischerwittwe Mondraszkiewicz im Hinterhause. Das Feuer wurde aber bald gelöscht ohne großen Schaden anzurichten.

(:) **Strasburg**, 23. März. (Dummer Streich). Heute Nacht stiegen zwei Untersekundaner durch ein Hinterfenster des Gymnasiums in das Konferenzzimmer ein. Kaum war jedoch einer derselben im Zimmer, als er plötzlich vom Schuldiener ertappt und festgehalten wurde; der andere, im Begriff in das Zimmer zu steigen, sprang wieder zum Fenster hinaus und entkam. Indeß hat sein Genosse seinen Namen genannt und sind beide dem Gymnasialdirektor angezeigt.

Bromberg, 21. März. (Kommunalsteuerzuschlag. Verschwunden). Der Kommunalsteuerzuschlag ist in der gestrigen Stadtverordnetensitzung gemäß dem Antrage des Magistrats auf 200 pCt. der Staatssteuer festgesetzt worden. Ferner hat sich die Stadtverordnetenversammlung mit großer Mehrheit für die Anlage eines **Viehhofes** am Schlachthause erklärt. Die Kosten der Anlage sind in Höhe von 243 700 Mk. bewilligt, wovon die Schlachthausverwaltung 30 000 Mk. tragen soll. Nach einer vom Magistrat angestellten Rentabilitätsberechnung soll die Anlage sich verzinsen und außerdem noch einen jährlichen Ueberschuß von rund 9000 Mk. abwerfen. — Seit mehreren Tagen ist der Eisenbahn-Bauinspektor N. spurlos verschwunden. Nach einem an seinen auswärts wohnenden Bruder gerichteten Briefe scheint er sich ein Leid angethan zu haben. Motive hierzu sind unbekannt; N. war Junggeselle und lebte in geordneten Verhältnissen.

Bund der Landwirthe.

Infolge der vielen, an den Vorstand gerichteten Aeußerungen und Wünsche bezüglich des § 14 des Statuts, die hauptsächlich dairn gipfelten, daß der Beitrag von 5 pCt. der Grundsteuer in den Gegenden des preußischen Staates, die besonders hoch zur Grundsteuer veranlagt sind, als ein zu hoher empfunden wurde, selbst unter dem Gesichtspunkte, daß er in dieser Höhe nur im ersten Jahre zur Erhebung kommen würde, und welche außerdem immer wieder und wieder hervorhoben, daß der Kleinstellenbesitzer einen Beitrag von 2 Mark nicht zu leisten in der Lage wäre, hat sich der Vorstand veranlaßt gesehen, bei Gelegenheit der Berathungen der Beitragsart für diejenigen Theile des deutschen Reiches, für welche der Beitrag-Modus im Statut noch nicht vorgesehen ist, dem Ausschuß einen Antrag zu unterbreiten, daß derselbe den Vorstand vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung ermächtigen möge, in Preußen den im Statut vorgesehenen Beitrag von 5 Prozent der Grundsteuer nur bis 3 Prozent zu erheben und den unter 10 Mark Grundsteuer zahlenden Stellenbesitzer die Erwerbung der Mitgliedschaft gegen einen Jahresbeitrag von 50 Pfennigen zu gestatten, mit der Maßgabe, daß diesen Mitgliedern eine Zeitung gratis nicht geliefert würde. Für die über 10 Mark zahlenden Mitglieder bleibt der Mindestbetrag 2 Mark für das Jahr.

Der Ausschuß hat diesen Vorschlag des Vorstandes angenommen in der unten folgenden Fassung.

Es wird hiernach in Preußen nunmehr vom Vorstande prinzipiell nur ein Beitrag von 3 Prozent der Grundsteuer erhoben werden. Diejenigen Mitglieder, welche einen höheren Beitrag bereits gezahlt haben, werden auf Verlangen den Mehrbetrag selbstverständlich zurückerhalten. Wir geben jedoch der Hoffnung Raum, daß diese Herren in der Mehrzahl den überschießenden Theil des bereits gezahlten Beitrages dem Bundesfonds als besonderen Beitrag belassen werden, in der Erkenntniß der Thatsache, wie wesentlich es ist, daß dieser Fonds von denjenigen, die in der Lage sind dies zu leisten, nach Möglichkeit unterstützt werde.

Außerdem hegen wir die Zuversicht zu unseren Berufsgenossen, daß diejenigen, die zu einer besonders niedrigen Grundsteuer eingeschätzt sind, von selbst einen höheren Jahresbeitrag gewähren werden, als ihnen hier nach obigem zu leisten obliegen würde.

Landwirthschaftliche Beamte zahlen nach eigenem Ermessen mindestens 2 Mark.

Nichtlandwirthe zahlen 2 % der Einkommensteuer, mindestens jedoch 2 Mark.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. März 1893.

— (Dem Regierungs- und Gewerberath Trilling in Oppeln) ist vom 1. April d. Js. ab die Stelle eines gewerbetechnischen Raths bei den königlichen Regierungen in Danzig und Marienwerder und des Aufsichtsbeamten im Sinne des § 139b der Gewerbeordnung für den Bezirk der genannten Regierungen mit der Anweisung seines Amtssitzes in Danzig übertragen worden.

— (Personalien). Der Oberlehrer am hiesigen königl. Gymnasium Herr Eugen Herford ist durch Ministerial-Reskript vom 16. März 1893 zum Professor ernannt worden.

Die Wahl des Stadtkämmerers Fischbach zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Culm ist bestätigt worden.

Der Herr Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat dem praktischen Arzte Dr. Schlee in Lautenburg die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Strasburg Westpreußen noch auf ein weiteres Jahr übertragen.

Der königliche Regierungsbaumeister Schiele zu Neumark Westpr. ist von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zum königlichen Kreisbauinspektor ernannt und demselben die seither auftragsweise verwaltete Kreisbauinspektorstelle zu Neumark Westpr. nunmehr endgiltig verliehen worden.

Der Bürgermeister Meinhardt in Gollub ist zum Amtsanwalt bei dem Amtsgerichte in Gollub ernannt worden.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Der Regierungsassessor Wulff in Stettin ist nach Thorn versetzt; ihm ist die Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes des königl. Eisenbahn-Betriebsamts hier übertragen. Der Regierungsassessor v. Kienitz in Thorn ist nach Stettin unter Verleihung der Stelle eines Mitgliedes des königl. Eisenbahn-Betriebsamts, Stettin-Stralsund, versetzt. Gestorben ist Stationsassistent Richter II in Landsberg a. W. Pensionirt ist der Bahnmeister 1. Klasse Schwidetzki in Berlin. Ernannt ist Bureauassistent Ninke in Bromberg zum Betriebssekretär. Versetzt ist Regierungsbaumeister Weikusat in Kamin i. Westpr. nach Bromberg und Stationsaufseher Wrück in Glowno nach Hohenstein i. Westpr. Die Prüfung bestanden die Bureauaspiranten Ahrens und Bleske in Königsberg i. Pr., Dieser und Engelhardt in Bromberg und Kühl in Schneidemühl zum Betriebssekretär, Stationsaspirant Fritsche in Netzthal zum Stationsassistenten, Bahnmeisteraspirant Spiegelberg in Gnesen zum Bahnmeister.

— (Bei Vertheilung der Kadetten) im Frühjahr d. J. wurden dem Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 P.-U. Gründel als Sek.-Lt., dem Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 Kadett Runge als charakt. Port.-Fähnr., dem Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Kadett Anders als charakt. Port.-Fähnr. und dem Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 Kadett Gotzhein als charakt. Port.-Fähnr. zugewiesen.

— (Militär-Eisenbahnwagen-Zählung). Am Dienstag, den 4. April, nachmittags 2 Uhr mitteleuropäischer Zeit ist eine Zählung der auf den Stationen, Anschlußgeleisen, in den Zügen und in den Werkstätten befindlichen Wagen aller deutschen Bahnen vorzunehmen.

— (Coppernikusverein). Es wird uns geschrieben: „Die sechste und letzte öffentliche Vorlesung des Coppernikusvereins findet Dienstag den 28. d. Mts. um 7 Uhr abends in der Aula des Gymnasiums statt, und zwar wird Herr Dr. Wentscher über das Thema „Moderne Medizin" sprechen. Die Vorlesungen dieses Winters haben wohl den Beweis geliefert, daß Thorn auch jetzt noch ist, was es früher war, eine deutsche Stadt, deren Bürgerschaft trotz mancher Ungunst der Verhältnisse immer auf dem Platze ist, wo es gilt Kunst und Wissenschaft zu pflegen. Auch in kommenden Wintern, hoffen wir, wird sich der alte Geist bewähren".

— (Handwerkerverein). Die Reihe der Vorträge im ablaufenden Vereinsjahr schloß Herr Stadtbaurath Schmidt mit der Behandlung eines interessanten Gegenstandes: „Ueber die Konservirung des Fleisches durch Kühlung mit Bezug auf die im hiesigen Schlachthause zu erbauende Kühlanstalt". Der Vortragende begann seine Ausführungen mit der unanfechtbaren Behauptung: je größer ein Kommunalwesen wird, desto größer wird auch die Pflicht der Kommunalverwaltung für gesunde Luft, vorzügliches Wasser und gute Nahrungsmittel zu sorgen. Auf dem Lande ist ja die Beschaffung dieser gesundheitlichen Erfordernisse leicht, in der Stadt muß jedoch künstlich nachgeholfen werden. Die Luft wird durch Ventilation zu erneuern ersucht, die Wasserverhältnisse werden durch Anlage von Kanalisation und Wasserleitung geregelt und gebessert, während bezüglich des Verkaufs von Nahrungsmitteln durch Errichtung von Markthallen eine möglichste Centralisation angestrebt und dadurch die Kontrolle über die Produkte erleichtert wird. Aehnliche Vortheile wie die Markthallen im allgemeinen, bieten die Schlachthäuser im besonderen. Die sanitären Uebelstände, welche das Tödten von Thieren im Gefolge haben kann, werden von den Wohnungen ferngehalten, außerdem erfolgt von Seiten des Schlachthauses eine strenge Prüfung des Fleisches auf seinen Gesundheitszustand hin. Diese Kontrolle hört auf, sobald das Fleisch den Schlachthof verlassen hat. Aber der Zersetzungsprozeß des Fleisches beginnt sofort nach der Schlachtung des Thieres, und der Weg vom Schlachthaus bis zum Kochtopf ist ein langer. Es muß etwas gethan werden, um den Zersetzungsprozeß aufzuhalten. Zwar fehlt es nicht an Methoden zur Konservirung des Fleisches. Dasselbe kann getrocknet und geräuchert werden, ist aber in diesem Zustande nicht immer nach Jedermanns Geschmack. Die Konservirung in Büchsen ist zwar sehr vortheilhaft und besonders für Heer und Marine von hohem praktischen Werth, für den Allgemeinbedarf jedoch zu kostspielig. Seit einem Jahrzehnt hat die Forschung die Konservirung durch Kälte erfunden. Die Kälte schwächt die Lebenskraft der Fäulnißpilze und hindert ihre Vermehrung. Die direkte Kühlung durch Eis indessen ist nicht günstig, weil das Eis sich auflöst und die dadurch erzeugte Feuchtigkeit gerade die Entwickelung der Zersetzungskeime begünstigt. Vortheilhaft für ein Kühlhaus zur Erhaltung der darin untergebrachten Fleischbestände ist allein die Kühlung durch trockene, staubfreie Luft von 2—4 ° C. Wärme. Tiefer darf die Temperatur nicht sinken, damit das Fleisch nicht zum Gefrieren gelangt, wodurch es von seinem natürlichen Feuchtigkeitsgehalt und somit auch vom Gewicht verlieren und außerdem nach dem Aufthauen zerfallen würde. Wenn Luft sich abkühlt, wird sie Feuchtigkeit abgeben. Dadurch entspricht die Luft dem zweiten Erforderniß, sie ist trocken. Jedoch darf die Abkühlung nicht im Kühlhause selbst geschehen, wo sich die Feuchtigkeit zum Nachtheile des Fleisches an den Wänden 2c. niederschlagen würde. Die abgekühlte Luft muß vielmehr von außen vermittels Ventilation eingeführt und des Tages öfters erneuert werden. Es giebt zahlreiche Methoden zur Abkühlung der Luft für diese Zwecke. Die beste und diejenige, für welche sich die maßgebenden Kreise bei Ausführung der hiesigen Kühlhausanlage jedenfalls entscheiden werden, ist, die Luft durch Führung über Salzwasser abzukühlen; bekanntlich gefriert Salzwasserlösung erst weit unter 0°. Sie hat die Eigenschaft, daß sie aus der darüber streichenden Luft Feuchtigkeit, Staub und Wärme aufnimmt. Die Absorbtion der letzteren bedingt naturgemäß für die Salzwasserlösung eine Temperaturerhöhung, welche durch sogenannte äußerst komplizirte und vollständig auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Kältemaschinen wieder aufgehoben wird. Zum Schluß ging der Vortragende auf die projektirte Kühlanlage selbst näher ein. Das Gebäude derselben soll in einer Gesammtlänge von 36 Meter und in einer Breite von 11 Meter ausgeführt werden und 60 Zellen für die Fleischerwaaren erhalten. Der Bau wird mit doppelten Mauern, dreifachen Fenstern und ebenso dreifachen Thüren versehen. An das Kühlhaus schließt sich der Luftkühlraum an, in welchem ein großer Ventilator zur Bewegung der Luft Aufstellung findet. Die ganze Anlage ist in so großem Umfange geplant, daß auch Mocker und Podgorz der Vortheile derselben theilhaftig werden können. Die Gesammtkosten werden sich auf 100 000 Mk. belaufen. 40 000 Mk. kosten die Maschinen, 20 000 Mk. die Zellenbauten und 40 000 Mk. die Gebäude. Eine Ersparniß soll indeß dadurch erzielt werden, daß die Dampfkessel des Schlachthauses zugleich zum Betrieb der Maschinen im Kühlhause verwendet werden sollen. Zu diesem Zwecke macht sich eine Umlegung der Kessel nothwendig. Eine Debatte schloß sich dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag nicht an. — In der hierauf folgenden Generalversammlung erstattete der Rendant des Vereins, Herr Menzel, den Kassenbericht. Der Rechnungsabschluß sei noch nicht erfolgt, weshalb er nur die Summe der Ausgaben und Einnahmen geben könne. Die Ausgaben belaufen sich auf 991,90 Mk., die Einnahmen auf 900,50 Mk. und 249,25 Mk. Ergebniß aus den veranstalteten Konzerten. Zu Rechnungsrevisoren werden die Herren Prowe, Pribe und Kapelke gewählt. Es wird bestimmt, daß im künftigen Vereinsjahre nur alle 14 Tage ein Vortragsabend stattfinden solle, da die achttägigen Vortragsabende mancherlei Schwierigkeiten geboten hätten, welche zu der Betheiligung nicht im Einklang standen. Es erfolgte hierauf die Wahl des Vorstandes. Herr Stadtbaurath Schmidt als erster Vorsitzende, Herr Landgerichtssekretär Hintz als Schriftführer, Herr Menzel als Rendant, sowie die Herren Preuß, Borkowski, Hirsch, Schliebener, Dr. Pasig, Wendel, Scharf, Meinas und Trautmann als Beisitzer werden sämmtlich wiedergewählt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 282. Zum Schluß werden für den Sommer, damit auch für diese Zeit den Mitgliedern die Zusammengehörigkeit gewahrt bleibt, technische Exkursionen 2c. innerhalb der Stadt unter Führung des Vorsitzenden in Aussicht genommen.

— (Innungsversammlung). In der Innungsherberge hielt gestern Abend der Vorstand der vereinigten Innung der Böttcher, Korbmacher und Stellmacher eine außerordentliche Versammlung ab. Der einzige Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung der Einladung des Magistrats zur Säkularfeier am 7. Mai. Der Vorstand konnte sich über die Betheiligung an der Feier noch nicht schlüssig machen, da die meisten Mitglieder der Innung im ganzen Kreise zerstreut wohnen und erst gehört werden sollen. Die Beschlußfassung wurde daher bis zum am 10. April stattfindenden Quartal ausgesetzt.

— (Polizeiliche Verordnung). Am 1. April d. Js. tritt die Polizeiverordnung des Amtsvorstehers zu Mocker vom 20. September v. Js., betreffend das gewerbsmäßig betriebene Schlachten sämmtlicher Gattungen von Vieh, das Entleeren und Reinigen der Eingeweide des Schlachtviehes, sowie das Enthäuten derselben — jedoch mit Ausnahme des Enthäutens der Kälber, welches vom 1. April d. Js. im städtischen Schlachthause zu Thorn zu erfolgen hat, für den Amtsbezirk Mocker in Kraft. Hierdurch ist einem lange ersehnten Bedürfnisse nach allen Richtungen hin Rechnung getragen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnungen werden streng bestraft werden.

— (Grundstücksverkauf). Das zur Maurermeister Anders'schen Konkursmasse gehörige Grundstück Bromberger Vorstadt hat Herr Rentier Frank hier für den Preis von 2180 Mk. erstanden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Aufgegriffen) wurde eine Henne in der Schuhmacherstraße Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 4,16 Meter über Null. Das Wasser fällt bereits, der Hochwasser-Signalball ist herabgelassen. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Brahe" mit einer vollen Ladung Kaufmannsgütern, Petroleum, Theer, Dachpappe, Oel, Heringen 2c. aus Danzig. — An den beiden Mastenkrähnen der Eisenbahnbrücke sind seit Beginn der Schifffahrt in diesem Jahre, seit dem 10. März, die Masten von 139 Kähnen gelegt resp. gestochen worden. Bei dem lebhaften Wunsch der Schiffer, recht schnell die Eisenbahnbrücke zu passiren, hatten die Angestellten an den Krähnen keine leichte Arbeit.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 970 russischen Schweinen hier ein.

Mannigfaltiges.

(Der glückliche Gewinner des Hauptgewinnes von 90 000 Mk.), auf das Los Nr. 68 534 **in** der Weseler Lotterie ist ein junger, unverheiratheter Mann aus dem Dorfe Gröbnig Kr. Leobschütz. Er war bis vor kurzem als Arbeiter in der Berthahütte bei Beuthen beschäftigt und hat das Glückslos erst wenige Tage vor der Ziehung von einem Kollekteur, welcher damit nach der Hütte kam, gekauft. Am Sonntag Mittag traf das Glückskind in Leobschütz ein und begab sich nach seiner Heimath. Der größte Theil des Geldes wurde von ihm in Beuthen O.-S. bei der Bank eingezahlt und an die Bank in Leobschütz zur eventuellen Auszahlung überwiesen.

(Der Zweikampf) zwischen dem französischen Schiffs-Kommandanten Servan und dem deutschen Schiffskapitän Pietsch, über deren Zusammenstoß wir seiner Zeit Mittheilung gemacht, wird nach der „Kölnischen Zeitung" auf neutralem Gebiet ausgefochten, jedoch nicht vor dem 30. d. Mts.

(Im Schneesturm umgekommen.) Eine Karawane von Verschickten wurde in der Nähe von Tobolsk von einem Schneesturm überrascht. Von 374 Verschickten fanden 283 ihren Tod; darunter befanden sich 62 wegen politischer Verbrechen verurtheilte Personen.

Eingesandt.

Umgestaltung der Schulverhältnisse.

Nach Ostern soll hierselbst eine Umgestaltung des Schulwesens erfolgen. Das neue 10 Unterrichtsräume enthaltende Schulgebäude wird endlich in Benutzung genommen. Es werden 4 getrennte Schulen, je eine evangelische und katholische Knaben- und Mädchenschule, gebildet. Leider genügen die beiden Schulgebäude mit ihren 20 Unterrichtsräumen dem Bedürfnisse nicht. Die Schülerzahl ist jetzt so groß, daß bereits 25 Unterrichtsklassen bestehen. Es werden also für 5 Schulklassen auch ferner die Unterrichtszimmer fehlen. Aehnlich verhält es sich mit den Lehrkräften. Zwar sollen nach Ostern 6 neue Lehrer angestellt werden. Aber die dann vorhandenen 20 Lehrkräfte müssen 25 Klassen versehen, so daß also 5 Klassen keine eigene Lehrkraft haben werden. Auch die Gehaltsverhältnisse der Lehrer sollen eine Aenderung, leider keine Verbesserung, erfahren. Die Regierung hat eine Gehaltsordnung festgestellt, nach der die Lehrer 800 Mark Anfangsgehalt beziehen sollen, das sich nach 5 Dienstjahren um 100 Mk. und nach je weiteren 5 Dienstjahren und je 200 Mk. bis auf 1900 Mk. (in 30 Dienstjahren) steigert. Eine Wohnungsentschädigung ist nur bei den Hauptlehrern vorgesehen. Wie dürftig diese neue Gehaltsordnung ist, geht schon daraus hervor, daß sie (abgesehen von den Hauptlehrern) keinem der jetzt angestellten Lehrer eine Verbesserung bringt. Im Gegentheil würden sich letztere in ihrem Einkommen um 80 bis 280 Mk. verschlechtern, wenn sie sich der neuen Gehaltsordnung unterwerfen. Es wird dieselbe demnach nur bei den 6 neu anzustellenden Lehrern Anwendung finden. Thatsächlich erfolgt dadurch eine Abbesserung des Lehrergehaltes. Und das geschieht in einer Zeit, in der von der obersten Unterrichtsbehörde eine allgemeine durchgreifende Verbesserung der Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer angestrebt wird. Mocker den 24. März 1893. i.

Telegramme.

Warschau, 24. März. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 2,40 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. März	23. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—15	215—20
Wechsel auf Warschau kurz	214—75	214—65
Preußische 3 % Konsols	87—30	87—30
Preußische 3½ % Konsols	101—20	101—20
Preußische 4 % Konsols	107—60	107—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—30	67—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—20	65—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—90	97—90
Diskonto Kommandit Antheile	193—70	193—50
Oesterreichische Banknoten	168—30	168—40
Weizen gelber: April-Mai	149—10	150—20
Mai-Juni	151—	151—70
loko in Newyork	75—⅝	75—½
Roggen: loko	128—	128—
April-Mai	130—20	130—70
Mai-Juni	132—20	132—50
Juni-Juli	133—50	134—
Rüböl: April-Mai	49—90	50—
Sept.-Oktbr.	51—10	51—10
Spiritus:		
50er loko	55—20	55—20
70er loko	35—50	35—40
70er März	34—30	34—30
70er April-Mai	34—40	34—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 23. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 52,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 33,25 Mk. Gd.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Palmarum) den 26. März 1893.

Altstädtische evangel. Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Herr Pfarrer Stachowitz.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Vorm. 9¼ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden der neustädtischen Gemeinde. Herr Pfarrer Hänel.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangelische Gemeinde in Mocker:

Vorm. 9¼ Uhr: Beichte und Abendmahl.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. Schule in Podgorz:

Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Osterkonfirmanden. Herr Prediger Endemann.

Alfred Barczynski,
Ingenieur,
Margaretha Barczynski
geb. Henning,
Vermählte.
Berlin.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die bezüglichen Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis zum 1. April einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn den 1. März 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß auf den 31. d. Mts. Charfreitag fällt, findet der **Wochenmarkt** am **Donnerstag den 30. März** statt.

Thorn den 22. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 768 die Firma **Carl Schnuppe** hier gelöscht.

Thorn den 14. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag u. Sonnabend den 24. u. 25. d. M. von 10 Uhr ab
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters

die Restbestände an Weiß-, Woll- und Putzwaaren

im **J. Willamowski'schen Konkurse Breitestraße Nr. 37** an Meistbietende versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Pferde-Verkauf.

Bei der Thorner Straßenbahn sind aus freier Hand sofort oder bis längstens 1. April d. Js. die nachbezeichneten **zugfesten Pferde,** welche zum Straßenbahndienst nicht geeignet sind, zu verkaufen:

1. „Erich", 7 Jahre alt, 1,79 m groß, Wallach, dunkelbraun, sehr vorzügliches Last- oder Ackerpferd;
2. „Moltke", 9 Jahre alt, 1,74 m groß, Wallach, Dunkelfuchs, sehr vorzügliches Ackerpferd;
3. „Minka", 10 Jahre alt, 1,70 m groß, Stute, dunkelbraun, sehr gutes Last- oder Ackerpferd.

Ansicht der Pferde vormittags 10—12 Uhr im Betriebshofe der Thorner Straßenbahn (Schulstraße Nr. 26), woselbst auch die Verkaufsbedingungen aufliegen.

Thorn den 22. März 1893.

Betriebs-Verwaltung der Thorner Straßenbahn.

Wer beim Einkauf von

Tapeten

viel Geld ersparen will,
der bestelle die neuesten Muster des

Ostdeutschen Tapeten-Versand-Geschäfts

von **Gustav Schleising** in **Bromberg.**

Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere **und werden auf Verlangen überallhin franco gesandt.**

Victoria-Tapete!

grösste Neuheit, concurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen.

Fernrohre
per Stück 3.20 Mark mit 4 Linsen und 3 Auszügen. Vergrössern 12mal unter Garantie.
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen retour.



Preis-Katalog sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compasse, Mikroscope u. Musikwerke vers. gratis
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.

Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend
9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,
dieselbe Qualität **sortirt** (ohne Steife)
mit Mk. 1,75 per Pfund
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pommern.

Oeffentliche Holzauktion.

Zum Verkauf kommen:
circa 2000 m Kloben, circa 300 m Spaltholz, Stockholz nach Belieben, Pfähle 2 m lang.

Der Verkauf findet in der Nähe **Bahnhof Schirpitz** nachmittags 2 Uhr statt.

Duwe.

Schüler-Mützen

für **Gymnasium** und **Mittelschule** in **allen Farben** vorräthig, empfiehlt billigst
C. Kling.

Probstei'er Saathafer,
vorzügl. Qual., 160 Mk. pr. To.

Chevalier Saatgerste,
2. Absaat von Originalsaat,
giebt ab in Käufers Säcken à 140 Mk. pr. To. pr. Kassa loco Tauer resp. ab Hof
Dom. Birkenau
bei Tauer.

Atelier

für **Zimmer-Dekorationen** von
A. Burczykowski,
Thorn, Gerberstr. 18,
empfiehlt sich zur prakt. Ausführung von Festsälen, Speisezimmern, Wohn- und Kneipzimmern, Treppenhäusern und Fluren, sowie zur Anfertigung
moderner und stilvoller
Firmen-Schilder
und **wetterfester Facadenanstriche.**
Spezialität:
Malereien im Geschmack des jetzt so beliebt gewordenen
Roccocostils
unter Zusicherung streng reeller Bedienung und mäßiger Preise.

Kindermilch

frei ins Haus vom 1. April cr. ab.
Sterilisirte Milch pro Flasche mit ca. 1/4 Liter Inhalt 10 Pf., **nicht sterilisirte Milch** pro Liter 16 Pf.
Bestellungen per Karte erbeten.
Casimir Walter, Mocker.

Die Landwirthschaftsschule zu Marienburg Westpr.

(nur eine fremde Sprache (französisch), in den Fachklassen halbjährige Klassenkurse, in 15 Jahren 324 Abiturienten mit Freiwilligenrecht) beginnt das Sommerhalbjahr **am 11. April.** Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen und Auskunft ertheilt umgehend der
Direktor Dr. Kuhnke,

J. Prylinski, Schuh- und Stiefel-Fabrik,

Thorn, Seglerstrasse 28
empfiehlt sein **großes gut assortirtes Lager** in hocheleganten flachen u. hohen

Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln,

dauerhaft gearbeitet, zu allen **äußerst billigen** Preisen.
Bestellungen werden nach neuester Form aufs Beste schnell ausgeführt.

Königsberger Maerzen
„ à la Münchener
Culmbacher
engl. Porter
Pale Ale
Malz
Grätzer
Thorner Lager

Bier

in Flaschen und Gebinden empfiehlt
Max Krüger, Bier-Großhandlung.

Mein grosses Lager

(nur Neuheiten) in
Herren-, Konfirmanden- und Knaben-Anzügen
will ich umzugshalber zu **außergewöhnlich billigen Preisen** ausverkaufen.
Meine gesammte **Ladeneinrichtung** ist billig zu verkaufen.
Marcus Baumgart, Breitestr. 4,
vom 1. Juni d. J. ab Altstädtischer Markt 28.

Am 21. d. Mts. ist mir eine **dunkelbraune Stute** (linkes Auge fehlt) **entlaufen.**
Gegen eventl. Unkosten abzugeben bei Gastwirth **Felske,** bezw. Nachricht.
Gremboczyn, den 22. März 1893.
Piotrowski, Eigenthümer.

!! 8ung !!

So lange der Vorrath reicht:
Eine Parthie Frühjahrsmäntel,
spottbillig, nur 4 Mark das Stück.
Weiß- und Kurzwaaren
bei mir viel billiger als in den sogenannten Ausverkäufen.
Beispielsweise (hier noch nicht dagewesen)
5 Dtzd., fünf Dtzd. Wäscheknöpfe für nur 10 Pfennige.
Touristenhemden von 2 Mark an.
Herrenstrohhüte (fein Geflecht) **nur 1 Mk., Werth das 3fache.**
Kinderhüte spottbillig.
A. Hiller, gegenüber Gymnasium.

Den Empfang
Pariser Modellhüte,
sowie sämmtlicher **Neuheiten der Saison** zeige ergebenst an.
Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in **bekannt** geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.
Minna Mack Nachfl. Inh. **Lina Heimke,**
Altstädtischer Markt 12.

W. SPINDLER.
Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.
Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.
Waschanstalt für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.
Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche etc.
Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.
Annahme für Thorn bei
A. Böhm, Brückenstr. 32.
Färberei.

Jede Hausfrau,

die Krankheiten von ihrer Familie fern halten will, **muß** in allererster Linie für das Reinigen ihrer Betten sorgen. Auf meiner neuesten patentirten Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine werden die Federn gewaschen, gedämpft, desinfizirt, getrocknet und von allem Schmutz und Bakterien durch Chemikalien, Naß- und Trockenhitze befreit.

Hillers Kunst- und Schönfärberei, chem. Wäscherei, Hohestr. 11.

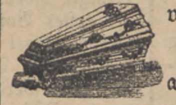
Klavier-Unterricht außer dem Hause ertheilt für mäß. Preis
Wittwe **H. Kadatz, Araberstr. 6, II.**

Sämmtliche Schuhmacherarbeiten
werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt bei **W. Hanke,** Schuhmacher, Tuchmacherstraße 10.

Zum bevorstehenden Osterfeste
empfehle ich dem geehrten Publikum meine vorzügliche
Osterwurst und Schinken
zu soliden Preisen.
Eduard Guiring,
Bromberger Vorstadt Mellinstraße 88.

!! Ohne Risiko !!
ist das in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte, deutschgestempelte
400 Frcs. Eisenbahn-Los.
Nächste Ziehung 1. April 1893.
Alljährlich 6 Ziehungen
mit 3600 Gewinnen im Betrage von
4 920 000 Frcs. (à 80 Pf.)
Jedes Los gewinnt mindestens Mk. 230.
Gewinnliste gratis. Monatl. Einz. auf
ein ganzes Originallos Mk. 4.
Porto 30 Pf. — Aufträge erbittet
Bank-Agentur **C. Döring,**
Lissa in Schlesien, Marienstraße 4.

Erlaube mir, auf mein vollständiges



Sarglager
aufmerksam zu machen.
Preise billigst.
D. Koerner, Bäckerstraße 11.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

10000 Mark
zur **sicheren** Hypothek per 1. April 1893 **gesucht.** Offert. unter Chiffre G. 75 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pensionäre
finden gute und gewissenhafte Pension. Schularbeiten werden beaufsichtigt.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Pension.
Knaben finden liebevolle Aufnahme bei guter Verpflegung. Wo, sagt d. Exp. d. Z.

Ich bin willens mein
kleines Grundstück
zu verkaufen. **Ww. Lange,**
Rohrmühle bei Podgorz.

Die Wohnung **Brombergerstraße Nr. 64,** 3 Zimmer, Balkon, Entree, welche Fräulein Freitag bewohnt, an der Pferdebahnhaltestelle gelegen, ist zum 1. April cr. zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

Mellinstr. 89 ist die **Wohnung** des Bürgermeisters Herrn Schustehrus vom 1. April mit, auch ohne Stallung zu vermiethen.
B. Fehlauer.

3 Zimmer mit Entree und Zubehör für 270 Mk. vom 1. April zu vermiethen.
Bäckermeister **Lewinsohn.**

Suche von sofort oder später Stellung als
Buchhalterin oder Kassirerin.
Bin mit der doppelten Buchführung vertraut und längere Zeit im Baugeschäft thätig gewesen. Gefl. Offerten bitte unter Nr. 7011 an die Expedition der „Thorner Presse" zu richten.

Geübte Putzmacherinnen sowie Schülerinnen für **Putz- und Damenschneiderei** verlangen sof.
Geschw. Bayer, Altstädt. Markt Nr. 17.

Ein tüchtiger
Kutscher
zum sofortigen Eintritt gesucht
Culmerstrasse 8.



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**

Möbl. Zimmer m. Brschgl. z. v. Bache 13.

Zwei mittlere Familienwohnungen
mit allem Zubehör in der **Culmer Vorst.** zu vermiethen und sogleich zu beziehen.
Näheres bei **A. Endemann.**

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke
herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

2 **herrschaftliche Wohnungen** hat zu vermiethen Bromb. Vorst. **A. Deuter.**

In meinem Wohnh. Bromb. Vorstadt 46 ist die **Parterrewohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen.
Julius Kusel's Wwe.

Große und kleine Wohnungen, 1 Restaurationslokal, Lagerkeller
zu vermiethen **Brückenstr. 18 II.**

Neustadt Nr. 15 ist eine **kleine Wohnung,** 3 Tr. hoch, zu vermiethen. Zu erfragen bei **C. Schütze,** Bäckermeister.

2 möbl. Zim. m. Burschengel. z. verm. Bankstr. 4.

2 Zimmer nebst Zub. u. Balkon z. verm. Hohestr. 9. Zu erfr. Nr. 7.

Geschäftskeller Eckhaus Gerechtestr. Nr. 25 zu vermiethen.
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Ein gut möbl. Zimmer ist sehr billig sof. zu verm. Schuhmacherstr. 13, 1 Tr. n. v.

Möbl. Zim., a. W. m. Kab. u. Brschgl. zu verm. **Coppernikusstr. 39, 3 Tr.**

2 **gut möbl. Zim.,** mit, auch ohne Burschengel. z. verm. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Möbl. Part.-Zim. z. verm. Strobandstr. 3.

Ein Lokal, zu Bureaus sich eignend, ist zum 1. April zu vermiethen.
Alb. Früngel, Neust. Markt 24, pt.

Daselbst ist ein **Sopha** und eine große **Marquise** umzugshalber zu verkaufen.

Möbl. Zimmer m. Beköst. vom 1. April z. verm. **Tuchmacherstr. 4, 1 Tr.**

Eine herrschaftliche
Wohnung
ist in meinem Hause **Bromberger Vorstadt Nr. 13** vom April zu vermiethen.
Soppart.

Freundl. möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu vermiethen. **Strobandstraße 16,** 2 Treppen links (Strobandstr.-Ecke.)

Gut möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengelaß **billig** zu vermiethen.
Coppernikusstraße 12, II.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Zwei gut möblirte Zimmer
billig zu verm. Neust. Markt 20, 1 Tr.

Eine Wohnung zu vermiethen.
J. Autenrieb, Coppernikusstr. 29.

Die Beleidigung, welche ich dem Weichensteller **Dunkel** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.
Mocker, 23. März 1893.
August Kroll.

Verloren!!!

eine grüne Geldbörse mit ungefähr 78 Mk. Inhalt Donnerstag den 23. d. Mts. auf dem Wege vom Pilz bis Tivoli. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exp. d. Ztg.

Eine Brille
auf dem altstädtischen Kirchhofe **verloren** gegangen. Wiederbringer erhält **3 Mark Belohnung** bei
Majewski, Coppernikusstr. 19.

Täglicher Kalender.

1893.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	—	—	25
	26	27	28	29	30	31	—
April	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.